


DER



EISENSCHREIBER



Nur 18 Modelle dieser bis
Ende der 70er gebauten
semi-professionellen Band-
maschine des englischen
Elektronik-Spezialisten
Ferrograph fanden den
Weg nach Deutschland.
Für die meisten ihrer Besit-
zer war sie die traumhafte
Alternative zur Revox
– auch für den Autor.

Ferrum – lateinisch für Eisen –
und graphein – griechisch
für schreiben: Aus dieser
Kombination entwickelte die
englische Ferrograph treffend
ihren Markennamen. Ein
Magnetband ist mit einer
Vielzahl magnetischer Eisen-
partikel beschichtet, die beim
Aufnehmen ausgerichtet –
beschrieben – werden.

Da war er wieder! Ungewöhnlich lange, einer angerissenen Saite gleich, klang der Knacker in meinen Ohren nach. Mitten in die sanfte Stimmung hinein, die die Bläser um J. J. Johnson im zweiten Satz von Guldas „Music For Four Soloists And Band Number 1“ aufgebaut hatten. Er war mir offen gestanden ein Rätsel, denn selbst die Begutachtung mit 10er-Lupe ließ an der entscheidenden Stelle nicht die kleinste Unregelmäßigkeit im Granulat der Lieblingslangspielplatte erkennen.

Was hatte ich nicht schon alles versucht! Meine Keith-Monks-Schallplattenreinigungsmaschine wurde ebenso bemüht wie Maximilian Müllers Discofilm. Ergo: einer der seltenen, aber sehr wohl existierenden Pressfehler, vor denen selbst das vom Saba-Mann Hans-Georg Brunner-Schwer gegründete Jazz-Label MPS nicht gefeit war. Wozu die Aufregung, hätte ich mir sagen können, wozu der ganze Aufwand, im nächsten guten Schallplattenladen gibt's doch Ersatz. Eben nicht! Sehr zum Leidwesen vieler Gulda-Fans war diese LP nämlich vergriffen.

Die Idee einer langwierigen Nachsuche per Kleinanzeige war mir auch wegen der Vorstellung einer von irgend-einer Tondose abgespielten gebrauchten LP unsympathisch. Da Villingen-Schwenningen nur ein Ferngespräch weit entfernt war, rief ich an und fand auch Verständnis für mein Anliegen einer Mutterband-Kopie. Sie sollte das Zehnfache der LP kosten – nun ja. Wie aber löste ich das Problem, den Stereo-Umschnitt auf 38 Zentimeter pro Sekunde abzuspielen? Meine A 77 offerierte die zwei Bandgeschwindigkeiten 9,5 und 19. Und die Highspeed-Version der A 77 hätte 19 und 38 gebracht. Auf 9,5 wollte ich aber wegen der langen Spielzeit für Radio-Mitschnitte, unter anderem von Hörspielen, nicht verzichten.

Als eifriger Prospektsammler auf Funkausstellungen kramte ich aus meinem Fundus das damalige Angebot an grossen Open-Reel-Maschinen mit Halbspur-Kopfbestückung hervor. Da fiel sie mir wieder in die Hände, die Maschine, die alles konnte, in früheren Jahren aber als unbezahlbarer Traum galt. Was ging mir nicht alles durch den Kopf im Gedanken an ein Monatsgehalt! Rund 3000 Mark sollte die Ferrograph Logic 7 vor ziemlich genau 20 Jahren kosten. Aber was sollte der Geiz, hatte ich nicht meinen ersten Job, ging nicht – fast – alles um Musik und ihre Wiedergabe? Die Maschine wurde gekauft!

Schon der erste Eindruck des im ungemein stabilen Karton daherkommenden Geräts war überwältigend. Mehr als 30 Kilogramm konstatierte der Spediteur, als ich es in meinen Kofferraum wuchtete. Das Auspacken bestätigte die mit sachlichem Prospekttext angekündigte Qualität: alles massiv, das nussbaumfurnierte Holzgehäuse aus Tischlerplatten, die schön lackierten Frontblenden aus kräftigem gestanztem Blech, keine Plastikknöpfe,

FOTOS: TINO PAULI

sondern Aludrehteile mit längsgeriffelter oder anodisierter rau-matter Oberfläche.

Unter Zuhilfenahme zweier Inbusschlüssel ist nur zehn Minuten später der Blick ins Innere frei: sorgfältiger Aufbau auf Alu-Druckguss-Chassis, Feinmechanik, wohin das Auge schaut. Das Drei-Motoren-Laufwerk sauber von der Relaissteuerung – sie gab den Zusatz „Logic“ zur Typenbezeichnung – und der Elektronik separiert.

Ungemein hilfreich für das Arbeiten mit dem Tape-Deck ist denn auch die Besonderheit des Laufwerks, stufenlos in Richtung und Geschwindigkeit umspulen zu können. Sanftes Bremsen und Auffinden der gesuchten Passagen zum Einsatz oder Schnitt – kein Problem.

Die Stufenrad-Mimik für die Wahl der drei Geschwindigkeiten und die riesige Schwungmasse unter der Capstan-Welle verheißen geringe Gleichlaufschwankungen – bei 38 cm/s nicht mehr als 0,04 Prozent – und erträgliches Laufgeräusch, wichtig für Mikrofon-Aufnahmen im gleichen Raum, für die die Maschine über 6,3-mm-Monoklinken zugänglich ist. Monoklinken sind denn auch ihr Standard für Zuspelungen und Wiedergabe. Ungewöhnlich, aber in einigen Fällen überaus praktisch ist die Möglichkeit, das zur Aufnahme gelangende Signal mit dem 4-Kanal-Mischer nach gusto beeinflussen zu können. Manch verrauschter Mitschnitt kann so gerettet, mancher Brumm verringert und manche Mittenüberhöhung bei Eigenaufnahmen korrigiert werden.

Die auf einer soliden Kopfträgerplatte montierten, MU-Metall-gekapselten Köpfe sind eine feine Sache für sich. Schließlich sind sie für den bei 19 und 38 Zentimeter pro Sekunde angegebenen Frequenzgang von 20 bis 25000 Hertz (± 2 Dezibel) zuständig und immerhin Voraussetzung für den bei allen Geschwindigkeiten hohen Fremdspannungsabstand von 60 dB (bei 2 Prozent Klirr).

Obwohl meine Logic 7 einiges auf dem Buckel hat, so manches Chorkonzert aufnahm und so manche Fete

RESTAURATION DER FERROGRAPH

Trotz der fast ausschließlich aus soliden Werkstoffen bestehenden Konstruktion hat die Logic 7 doch einen Schwachpunkt, der jetzt noch funktionierende Bandgeräte zum absoluten Glücksfall werden lässt: Die Gummiteile zersetzen



sich und zerfallen! Bereits von außen, an der Capstan-Rolle, kann der Zustand aller Gummis im Inneren abgelesen werden. Fühlt sich die Rolle klebrig an, nicht mehr elastisch, ist es um sie geschehen. Auch die drei Stufenräder der Geschwindigkeitsumschaltung sind betroffen. Man fühlt es und man sieht es an den schwarzen Gummispuren, die die Reibräder auf der Schwungmasse hinterlassen haben. Da es keine Ersatzteile mehr gibt – Ferrograph ist nach Übernahme durch North East Audio Ltd. eingegangen, der ehemalige deutsche Vertrieb hat nichts mehr – und die Gummiteile auf einen Kern vulkanisiert sind, ist guter Rat teuer. Im wahrsten Sinne des Wortes, denn der Autor hat eine Möglichkeit aufgetan und entsprechende Erfahrungen gesammelt. Wenn die Maschine etwa 500 Mark für die Anfertigung und den Einbau neuer Rollen wert ist, der möge sich bei stereoplay melden.

bestritt, macht sie auch heute noch im Vergleich zu meinem DAT-Recorder eine gute Figur. Was zunächst akustisch gemeint ist. Denn einfach bestechend ist ihr Auftritt: Es ist halt so, als ob man einen Röhrenverstärker mit seinem transistorisierten Pendant vergleicht – nur die Röhre transportiert die Emotionen wie die imponierenden, sich ohne Hast drehenden 26er-Metallspulen auf ihren dicken Bobbys.

Burkhardt Schwäbe



Cueing mit Filter zum Schutz der Hochtöner, Instant Adding (sofortiger Sprung von Wiedergabe in Aufnahme-position), Pegel- und Vormagnetisierungsjustage für jede Bandsorte, Echo und Multiplay ohne Kabel: Standard der 70er Jahre für eine anspruchsvolle semi-professionelle Tonbandmaschine.

stereoplay

DEZEMBER 1991

DM 9,90

SUPER-LAUTSPRECHER VON BANG & OLUFSEN

NEUE KONZEPTE VON GRUNDIG UND LOEWE

25 KOPFHÖRER VON 25 BIS 11000 MARK

- Die Besten in allen Klassen
- Exklusiv: Die neuen Funkhörer
- Extraklasse: Sennheiser mit Burnmaster

Preiswert wie nie:

9 SURROUND-RECEIVER
AB 800 MARK

9 Subwoofer ab 1000 Mark

**SO VERBESSERN
SIE DEN
KLANG
IHRER
BOXEN**



8 Entmagnetisierer
**BESSERER
KLANG SCHON
AB 18 MARK**

Mark Levinson
Neuer Super-
Wandler
Philips
Neuer Top-CD-
Recorder
Canton
Neuer-Projekt
für 2000 Mark